Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 19. März 1857. № 132.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 18. März, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 71, 10, stieg auf 71, 25, fiel dann bis auf 71 und schloß in ziemlich fester Haltung, aber geschäftslos zur Notiz. Eisenbahnaktien fest; Credit-Mobilier sehr gesucht, da es an der Börse hieß, die Dividende stelle sich günstiger. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜, von Mittags 1 Uhr 93⅝ gemeldet. Schluß-Course:

3pCt. Rente 71, 15. 4½pCt. Rente 93, —. Credit-Mobilier-Aktien 1470. 3pCt. Spanier 38½. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 790. Lombard. Eisenbahn-Aktien 652. Franz-Joseph 523.

London, 18. März, Nachm. 1 Uhr. Consols 93⅝.

Wien, 18. März, Mittags 12¾ Uhr. Börse flau und geschäftslos. Silber-Anleihe 92. 5pCt. Metalliques 83⅛. 4½pCt. Metalliques 74½. Bank-Aktien 1020. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 225¾. 1854er Loose 110. National-Anleihe 85¾. Staats-Eisenbahn-Aktien 246½. Credit-Aktien 264⅛. London 10, 08. Hamburg 76½. Paris 120½. Gold 7. Silber 4⅛. Elisabetbahn 102¾. Lombard. Eisenbahn 124½. Theißbahn 102⅛. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 18. März, Nachmittags 2 Uhr. Anhaltend flau bei unbedeutendem Umsatz. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 115¼. 5pCt. Metalliques 79⅞. 4½pCt. Metalliques 71½. 1854er Loose 105. Oesterr. National-Anleihe 82⅛. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 283. Oesterr. Bank-Antheile 1173. Oesterr. Credit-Aktien 190⅛. Oesterr. Elisabetbahn 202. Rhein-Nahe-Bahn 90⅞.

Hamburg, 18. März, Nachmittags 2½ Uhr. Matte Stimmung. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 142½. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 99⅝. Norddeutsche Bank 96. Wien —.

Hamburg, 18. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco flauer; leichte Sorten fast unverkäuflich, ab auswärts unbeachtet. Roggen loco stille, ab auswärts unverändert. Oel loco 32¼, pro Frühjahr 32½, pro Herbst 30. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Telegraphische Nachrichten.

London, 17. März. In heutiger Sitzung des Unterhauses theilte der Schatzkanzler Lewis mit, daß nach dem in der Sundzollangelegenheit abgeschlossenen Vertrage England an Dänemark die Summe von 1,250,000 Pfd. St. zahlen werde, wenn das Parlament den Vertrag sanktionirt. Lord Palmerston sagte, daß die englische Regierung sich nicht erboten habe, eine etwaige republikanische Erhebung Süditaliens zu erdrücken. Beide Häuser haben sich vertagt.

Paris, 17. März. Das „Pays" meldet: Die letzte Kolonne des österreichischen Okkupations-Korps habe sich in Ismael eingeschifft.

Piaget und Humbert wurden heute von dem Minister Walewski empfangen.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ **Haus der Abgeordneten.** 34. Sitzung am 18. März.

Beginn 10½ Uhr. Präsident Graf Eulenburg. Am Ministertische: Herr von Raumer, einige Reg.-Komm., später Simons v. d. Heydt.

Die Tribüne ist wieder auf ihren alten Platz zurückgekehrt, die Stimmung des Hauses ist sichtlich eine sehr gedrückte, die Unterhaltungen vor Beginn der Sitzung bewegen sich zumeist um die nähern Umstände des gestrigen Trauerfalles. — Der Präsident eröffnet die Sitzung mit der Anzeige des Todes des Abg. Otto, er fügt einige Worte des ehrenden Andenkens hinzu, denen zur Beistimmung das Haus sich erhebt und schließt mit der Bemerkung, daß er von der dadurch eingetretenen Vakanz des neuß-krefelder Wahlbezirks dem Ministerium Kenntniß geben werde. — Man geht zuerst an die Berathung des Gesetzes betr. die Vereinfachung des Taxverfahrens für kleinere Landgüter (den Beginn der Tagesordnung sollte wieder, wie gestern, der Etat des Kuleusministerii machen, indeß wird diese Reihenfolge geändert.). Der Gesetzentwurf, welcher bei Landgütern von kleinem Umfang anstatt der Ertragstaxen die Beschreibungstaxen einführt, und in Erweiterung der Verordnung vom 15. Juni 1840, welche dies Verfahren bei Grundstücken unter 500 Thalern einführte, den Begriff des geringen Werths auf 5000 Thaler fixirt, wird ohne Debatte, mit einer von Strohn beantragten, vom Justizminister adoptirten Aenderung, genehmigt. Man geht nun znm Etat des Kultus-Ministerii. Reichensperger erhebt sich: Meine Herren! Sie werden es mir und meinen politischen Freunden nicht verargen, wenn wir heute an einer Debatte nicht theilnehmen, welche gestern in so erschütternder Weise in ihrem Fortgang gehemmt wurde. Wir wollen nicht die Erörterung aufnehmen, in die gestern unser hingeschiedener Freund eingehen wollte; was er sagen wollte, das waren, wir wissen es aus seinem Munde, Worte des Friedens! Wir vertrauen auf die stille allmälige Macht der Wahrheit, daß das in Wirklichkeit treten werde, was der Dahingeschiedene für Recht hielt. Es ziemt sich nicht, daß der Freund hier mehr über den Freund sage, auch brauche ich nicht Ihr Mitgefühl zu erwecken, das Sie gestern in so allgemeiner tiefer Weise bethätigt haben, und dem unser Präsident heute wiederholt Ausdruck geliehen. Möge Gott unserem Freunde die ewige Ruhe und seinen Hinterbliebenen den Trost geben, den Er allein zu gewähren vermag! — (Ein anerkennendes Schweigen folgt diesen Worten des tief bewegten Redners, mehrere Abgeordnete treten zu ihm, ihm die Hand zu schütteln.) — Man geht in den Etat ein. Die für Errichtung einer Professur der patholog. Anatomie in Berlin ausgesetzte Summe veranlaßt den Gr. Schwerin und v. Patow, es zu rügen, daß der Minister diese Einrichtung definitiv getroffen, ohne vom Hause vorher die Genehmigung der Summen zu verlangen, ja ohne jetzt nachträglich auch nur ein Wort der Rechtfertigung für dies Verfahren zu verlieren. Der Minister erwidert, die Anstellung des Prof. Virchow sei erst im vorigen Sommer, also nach dem Schlusse der vorigen Session, in Rede gekommen. — Die Position wird hierauf genehmigt.

Bei der Position für Gymnasien bringt v. Bentkowski eine Anordnung des Ministers zur Sprache, wonach auch bei den polnischen Gymnasien der Provinz Posen der Unterricht im Deutschen eine hervorragende Stelle im Lehrplan schon der untersten Klassen erhalten habe. Der Minister bestreitet, daß darin eine Beeinträchtigung des Polnischen zu erblicken sei, verheißt aber Prüfung dieses Bedenkens bei der definitiven Organisation jener Anstalten. — Ein Antrag wird nicht daran geknüpft.

Bei der Position: Elementarschulwesen, bringen Harkort und Graf Pfeil (Glaz) die Lage der Elementarlehrer zur Sprache, der letztere knüpft einige Worte über den gestrigen Todesfall an. Der Kultusminister erkennt den guten Willen des Abg. Harkort an, glaubt aber nicht, daß das Budget der Ort sei, in diese Materie einzugehen. Er führt die Summen an, welche bereits zur Verbesserung der Lage der Lehrer verwendet würden und spricht die Hoffnung aus, daß dieselben noch vergrößert werden, die in den vorliegenden Etat aufzunehmenden Summen seien nur Zuschüsse und in deren Aufnahme sei Vorsicht nothwendig, da jeder hier aufzunehmende Thaler bei richtiger Behandlung zwanzig Thaler von den Gemeinden einbringen müsse. Der Mangel an Lehrern sei zuzugeben, aber das liege nicht daran, daß sich nicht genug für diesen Beruf Geneigte fänden, vielmehr sei der Zudrang zu dem Fach groß, wie das die Nothwendigkeit beweise, neue Seminarien zu errichten. Man dürfe aber neben der Rücksicht für die Lehrer nicht auch die Rücksicht für die Kommunen vergessen, denen, wie gesagt, die Hauptlast in dieser Finanzfrage obliege. — Graf Schwerin erkennt die Bemühungen des Ministers, so wie die hauptsächlich den Kommunen obliegende Pflicht an, wie denn die Schul- und Gemeindeinteressen wesentlich verbunden seien, aber eben darum liege ein Hauptgrund dieser Kalamität in dem Stocken, ja in dem Rückwärtsgehen unserer Gemeindegesetzgebung, besonders auf dem platten Lande, wo man jetzt den Gutsbesitzer nicht zu den Schulkosten heranziehen könne (Unruhe zur Rechten). — Graf Pfeil (Glaz) entgegnet, er thue sehr viel für seinen Schullehrer, aber die Hauptschuld liege an den Dismembrationen. — v. Mitschke-Collande: Der Graf Schwerin werde, da er selbst Gutsbesitzer, wissen, daß die Gutsbesitzer, mit nur seltenen Ausnahmen, selbst sehr gern bereit seien, für die Schulen zu wirken. Die Schuld liege an der Klassensteuerpflichtigkeit der Lehrer, und er hoffe auf deren und der Geistlichen Exemtion. — Der Minister: Die Organisation der politischen Gemeinde habe bekanntlich nichts mit der Schulgemeinde zu thun. Die Verbesserung der Lehrergehalte durch allgemeine Verfügungen sei schwierig, aber die bestehenden Verhältnisse böten keine unübersteigliche Hindernisse, so daß er hoffe, in einer kurzen Reihe von Jahren das Mögliche zu erreichen, freilich stets unter fortwährender Nachhilfe des Staats. (Bravo.) — Graf Schwerin: Er wünsche eben, die Schule solle Sache der politischen Gemeinde werden. Er wünsche nicht, wie der Minister, daß die Schule ein kirchliches Institut in Preußen werden solle, er wolle, daß sie den bürgerlichen Charakter habe und erhalte. Nachdem der Minister noch gegen Berger sich entschieden wider die Aufstellung von Minimalgehältern ausgesprochen, wird der Etatsansatz ohne Weiteres genehmigt. Bei dem Titel „Medizinalwesen" beantragt Rhades in längerer Rede die Aufhebung der Kreiswundarzt-Stelen, zur Ersparung der dafür ausgesetzten 34,325 Thlr. Er weist darauf hin, daß die Ausbildung der Wundärzte jetzt vom Staate aufgehoben worden sei, also das für jene Stellen bestimmte und angemessene Personal mit der Zeit fehlen werde. Der Kultusminister erklärt, er sei mit Erörterung dieser und ähnlicher Reformfragen im Gebiete dieser Verwaltung beschäftigt, könne aber bindende Erklärungeu nicht abgeben. Der Antrag wird hierauf fast einstimmig angenommen. Die weitern Ansätze des Etats finden keine Beanstandung, derselbe ist genehmigt. — Der nächste Gegenstand der Berathung ist die Petition des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Königsberg wegen Fortsetzung der Ostbahn bis zur russischen Grenze Burchardt befürwortet dieselbe und den auf Ueberweisung zur Berücksichtigung gerichteten Antrag der Kommission. v. Arnim (Neustettin) erklärt sich bei aller Anerkennung der Petition und des Nutzens dieser Bahn gegen den Kommissionsantrag, da es nicht Sitte sei, daß das Haus bei Verschiedenheit der Pläne über die Richtung von Bahnen und Chausseen sich für einen derselben entscheide. Schmaltz wünscht im Gegentheil, das Haus möge die Provinz in Betreff der Gerüchte beruhigen, welche über andere Bahnrichtungen coursirten. Der Handelsminister verspricht die betreffende Vorlage noch für diese Session. Ueber die Richtung werde besonders die Bereitwilligkeit entscheiden, mit der die Kommunen besonders durch Ueberlassung von Grund und Boden dem Plan entgegen kämen. — Graf Schwerin und v. Blanckenburg treten v. Arnims Bedenken bei. Betreffs der Zeit der Angriffsnahme dürfe die Regierung bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht gedrängt werden. — Der Uebergang zur Tagesordnung wird vom Hause beschlossen.

Es folgt der Bericht über die Petitiou des Kaufm. S. Blumenfeld zu Woldenberg, welcher eine vierfache Stempelstrafe anstatt der 25fachen bei trocknen Wechseln eintreten zu lassen beantragt. Die Kommission ist zur T.-O. gegangen. Rohden verweist zur Unterstützung des Kommissions-Antrages auf ein Obertribunalsurtel vom 26. Januar d. J., welches in der Frage endgiltig entschieden. — Das Haus geht zur T.-O. — Der nächste Gegenstand derselben ist der Bericht über eine Petition betr. die Steigerung der Steinkohlenpreise in Westfalen, über die man, dem Kommissions-Antrage gemäß, zur Tagesordnung sofort übergeht. — Petitionsberichte folgen. Bei dem bereits mitgetheilten Gesuche betr. die Befreiung der Katholiken in der Obergrafschaft Lingen von Erlegung des Opfergeldes an die evang. Güterkasse, empfehlen v. Patow und Rohden den Kommissions-Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung, während der Kultusminister unter Hinweis auf die frühern allerh. Entscheidungen in dieser Frage den Kommissionsantrag abzulehnen empfiehlt. Auch Ziegler befürwortet die Petition, für die dann Rohden wiederholt das Wort nimmt, ebenso v. Patow, welcher ausführt, daß diese Verpflichtung keine ablösbare Reallast darstelle. Die Petition wird mit einer kleinen Majorität dem Ministerium zur Berücksichtigung überwiesen. — Eine von einigen Appellations-Gerichts-Räthen in Naumburg ausgegangene Petition gegen das Jagdgesetz vom 31. Oktober 1848 giebt einem Abgeordneten der Rechten (Hellfeld?) Anlaß, in sehr energischen Ausdrücken das Recht der Halloren auf den Lerchenstrich in seiner, schon zur Zeit des westfälischen Interregnums anerkannten Bedeutsamkeit zu schildern. Die Regierung habe die Pflicht, ein Gesetz gegen diese Rechtsverletzung einzubringen; wenn es nicht durchgehe, schade das nicht, dann würde man doch wissen, von wem die Rechtsverletzung ausgehe. Ulrici empfiehlt ebenfalls Ueberweisung zur Erwägung. Abg. Wentzel: Seit dieser Tage hier ein Dianafest gefeiert, habe er eine lebhafte Diskussion über diese Petition erwartet, er sei dessen sicher geworden, als er den ersten Redner, einen großen und geschickten Jäger, auf der Tribüne erblickt. Aber fehlgeschossen habe derselbe doch, wenn er die Petenten als seine Konstituenten erwähnt, Naumburg gehöre zu dem Wahlbezirke des Vorredners nicht. Er habe also wahrscheinlich, der Verfassung getreu, das ganze Land als seinen Konstituenten betrachtet, und da sei es nur übel, daß unter diesen Konstituenten über das Gesetz vom 31. Oktober gar verschiedene Ansichten herrschten. Was die Ueberweisung des Gesuches an die Regierung zur Erwägung betreffe, so sei das wohl nicht nöthig, da die Regierung sich bereits bekanntermaßen mit der Sache beschäftige und durch die heutige Debatte ohnehin schon von dieser Petition Kenntniß erlange. — v. Keller empfiehlt ebenfalls die Ueberweisung. Graf Schwerin. Das Gesetz von 1848 habe sicherlich nicht ohne besondere Gründe das gethan, was man jetzt als Rechtsverletzung pure charakterisire. Wenn man die Restitution fortwährend verlange, so könnte man von der Persönlichkeit des Vertreters des laddwirthschaftlichen Ministerii schon voraussetzen, daß er gewiß möglichst zu einer günstigen Entscheidung der Sache beitragen werde. Wäre dennoch die Erledigung noch nicht erfolgt, so liege darin der Beweis der großen Schwierigkeiten, welche in der Sache lägen. v. Wedell. Das stete Zögern der Regierung errege und nähre nur den Verdacht, daß man die Sache todt machen wolle. Das Haus bestärke diesen Verdacht, wenn es zur Tagesordnung gehe. (Der Ministerpräsident ist anwesend, ergreift aber das Wort nicht). — Das Haus geht mit entschiedener Majorität zu Tagesordnung. — Die bereits erwähnte Petition der Dissidenten zu Tilsit um eine anderweitige Normirung der Eidesformel wird von Lette durch Darstellung des diesem Gesuche zu Grunde liegenden Falles unterstützt. — Das Haus geht zur Tagesordnung. Die Petition der halberstädtischen Stadtbehörden um erneute Berücksichtigung der Piperschen Anträge, betr. die städtische Polizeiverwaltung, soll dem Kommissionsantrage gemäß der Regierung zur Erwägung überwiesen werden. v. Patow beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, da die Sache zu wichtig und zu verwickelt sei, als daß das Haus in dieser beiläufigen Form ein Urtheil aussprechen sollte. — Die Abstimmung ergiebt eine Minorität sowohl für den Patowschen als für den Kommissionsantrag, so daß die Sache unerledigt bleibt. — Die Sitzung schließt um 3 Uhr, die nächste wird auf morgen, Donnerstag, 11 Uhr, angesetzt.

Die Gebäudesteuer-Debatte wird zur Tagesordnung gestellt. Kühne und v. Patow befürworten, daß die Salzsteuer-Debatte den Vorrang erhalte, ebenso der Kommissionsbericht über den v. Patowschen Antrag, da letzterer präjudiziell sei und die allgemeine Debatte an den Salzsteuerbericht geknüpft sei. v. Keller bekämpft den Antrag, da in jenem Falle die Gefahr einer Präjudizirung der Regierungsvorlage nahe liege. — Der Finanzminister empfiehlt den Vorrang der Gebäudesteuerdebatte, der eine allgemeine Diskussion vorangehen könne. Gr. Schwerin bestreitet den präjudiziellen Charakter des v. Patowschen Antrages. v. Gerlach ebenfalls dafür, daß mit den Berichten über die Denkschrift und den v. Patowschen Antrag begonnen werde. Breithaupt für den Vorschlag des Präsidenten. Der letztere erklärt, der Bericht über die Denkschrift und den v. Patowschen Antrag solle zunächst auf die Tagesordnung kommen. Eine kleine Majorität entscheidet hierauf, daß die Gebäudesteuer den Anfang der Steuerdebatte machen soll.

♀ **Herrenhaus.** 15. Sitzung am 18. März.

Am Ministertische: Simons und vier Regierungs-Kommissarien.

Präs. Prinz zu Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr, indem, nach einigen geschäftlichen Mittheilungen, sogleich zum ersten Gegenstande der Tages-Ordnung, dem dritten Berichte der Petitions-Kommission übergegangen wird.

Die nicht zu den Adjacenten gehörenden Interessenten des Bartsch-Weidischer Deich-Verbandes auf dem linken Oder-Ufer oberhalb Glogau beantragen in einer Petition die Revision des Deich-Verband-Statuts vom 26. Juli 1854 und die Aufnahme eines von dem Staate garantirten zinsfreien Darlehns mittelst Emission von Kassenscheinen. Nach den von einem Regierungs-Kommissarius zur Sache gegebenen Erklärungen kann die Kommission dem Herrenhause nur empfehlen, über die vorliegende Petition zur Tages-Ordnung überzugehen.

Gleichen Antrag stellt die Kommission zu einer Petition des Regierungsrathes a. D. v. Knebel-Döberitz, in welcher derselbe verlangt, daß in einem bestimmten Falle einige, von ihm genannte, Gerichts-Behörden im Aufsichtswege der unrichtigen Auffassung der Gesetzgebung beziehen, eventuell die betr. Gesetze deklarirt werden.

Eine Petition des Superintendent Meinhold und Genossen, betreffend die Herstellung der den Geistlichen und Schullehrern 1848 genommenen Steuerfreiheit, beantragt die Kommission, der Regierung zur Erwägung zu überreichen.

Ueber eine aus Köln eingegangene Petition, betreffend neue Vorschläge für die Brief-Ausgabe bei den Post-Aemtern und zu einer Umprägung aller baaren Fonds, beantragt die Kommission, zur Tages-Ordnung überzugehen.

Eine Petition der Fischer-Innungen zu Wittenberg, Torgau, Belgern und Mühlberg enthält die Bitte, die Aufhebung der polizeilichen Verordnung der Regierung vom 21. Oktober 1855 in Beziehung auf die Schonzeit der Fischerei bei dem betreffenden Ministerium in Antrag zu bringen. Die Kommission empfiehlt dem Hause, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Endlich wird noch zu zwei Petitionen von ganz persönlicher und untergeordneter Bedeutung, aus Körlin und Klein-Wittenberg, der Uebergang zur Tages-Ordnung von der Kommission beantragt.

Zur ersten Petition ergreift zunächst das Wort Herr v. Gaffron im Sinne der Kommission, worauf Graf v. Hoverden die empfehlende Ueberweisung der Petition an die Regierung befürwortet, der Regierungs-Kommissarius Wehrmann aber den Antrag der Kommission unterstützt.

Herr Hasselbach motivirt eine zu Gunsten der Petenten von ihm gestellte und vom Hause genügend unterstützte Resolution, gegen welche derselbe Regierungs-Kommissarius sich kurz entscheidet.

Nachdem hiernach noch der Berichterstatter, Herr v. Daniels, für den Kommissions-Antrag gesprochen, wird in der folgenden Abstimmung derselbe vom Hause angenommen.

Ohne jede Diskussion werden darauf die Kommissions-Anträge zu den andern Petitionen angenommen.

Wegen vorgerückter Zeit wird hierauf der zweite Gegenstand der Tages-Ordnung, die Fideikommisse betreffend, vertagt; der folgende Gegenstand aber, betreffend die Etats-Ueberschreitungen im Ausgabe-Etat des Herrenhauses, nach dem Antrage der Budget-Kommission erledigt, indem das Haus der Mehrausgabe von 2144 Thaler für Stenographie und Hilfsbeamte, ohne Aenderung des Etats für 1856 überzeugt, die nachträgliche Genehmigung ertheilt.

Schluß der Sitzung 2½ Uhr.
Nächste Sitzung den 19. März 12 Uhr.

Berlin, 18. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, folgende bei den landwirthschaftlichen Behörden beschäftigte Regierungs-Assessoren: Taubner und Goehde bei der Regierung zu Frankfurt, Wedthoff bei der Regierung zu Gumbinnen, von Lundblad beim Revisions-Kollegium zu Berlin, Koch bei der General-Kommission zu Breslau, Steffani bei der Regierung zu Frankfurt, Petrich bei der General-Kommission zu Breslau, Holfelder bei der General-Kommission zu Stendal, Wehmeyer bei der Regierung zu Frankfurt, zu Regierungs-Räthen, und den bisherigen Kreisrichter Johow in Sigmaringen zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Hechingen zu ernennen; dem Kreis-Physikus Dr. Müller zu Groß-Oschersleben den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; sowie nach der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Halberstadt getroffenen Wahl den bisherigen Beigeordneten der dortigen Stadt, Justizrath Krüger, in dieser Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen. — Dem Gymnasial-Lehrer Georg Dieckhoff zu Paderborn ist das Prädikat eines Oberlehrers ertheilt worden.

Stettin, 18. März. Mit der heute Mittag erfolgten Ankunft des dänischen Postdampfschiffs „Hecla" ist die Dampfschifffahrt zwischen Kopenhagen und hier eröffnet. Dieselbe wird bis zum 10. April einmal wöchentlich stattfinden; von Stettin wird das Schiff Freitag 12 Uhr Mittags, von Kopenhagen Dinstag 3 Uhr Nachmittags abgefertigt. Vom 13. April an werden wöchentlich zwei Fahrten stattfinden: von Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags, von Kopenhagen jeden Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags. (Ostsee-Ztg.)

3 **Posen**, 16. März. Die in der hiesigen Synagogen-Gemeinde bestehende Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft, welcher im Jahre 1854 mittelst allerhöchster Kabinetsordre, in soweit es zur Erwerbung von Grundstücken und Kapitalien erforderlich, Korporationsrechte ertheilt worden, wirkte in der wohlthätigsten Weise und ihre finanziellen und administrativen Verhältnisse, so wie überhaupt die Ordnung ihrer Angelegenheiten sind sehr befriedigend. Nach Ausweis der in diesen Tagen vertheilten Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben dieser Gesellschaft im Jahre 1856 betrugen die Gesammteinnahmen im verflossenen Jahre 2820 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf., die aus den Beiträgen der Vereinsmitglieder, aus dem Ertrage der Sammelbüchsen, aus Spenden, aus städtischer Beihilfe zur Unterhaltung

der Kranken in der hier bestehenden Latz'schen Anstalt, aus Legaten, Revenüen und Zinsen, aus Einkaufsgeldern für die Erwerbung der Vereinsrechte 2c. bestanden, die Ausgaben betrugen 1878 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., verwendet zu Verpflegungskosten und Unterstützung armer Kranken, Reise- und Transportkosten durchreisender Kranken, zur Beschaffung von Leichenkleidern, Heilapparaten 2c., ferner zum Abhalten von Andachtsübungen, zur Annahme von Krankenwärtern und dergleichen mehr. Von dem Ueberschusse der Einnahmen ist ein Betrag von 900 Thlr. dem eisernen Reservefonds zugethan worden, welcher nunmehr bis circa 7000 Thlr. herangewachsen. Es bleibt noch zu erwähnen, daß im Jahre 1852 während der Cholera-Epidemie, bei der eben gedachten Gesellschaft nicht unbedeutende freiwillige Extrabeiträge zur Unterstützung der durch die Cholera Verunglückten eingegangen; hiervon verblieb nach Ausweis der Schlußrechnung zur Zeit noch ein Bestand von 355 Thlr. 14 Sgr.; dieser Betrag wurde bei der hiesigen städtischen Sparkasse in 13 Sparkassenbüchern zu Gunsten von 9 Mädchen und 4 Knaben, deren Eltern an der Cholera verstorben, sicher angelegt, mit der Bestimmung, daß die Erhebung der Einlage und der Zinsen nur gegen ein beglaubigtes Majorennitätsattest oder ein vom Gesammtvorstande ertheiltes Zeugniß über früher erlangte Selbstständigkeit oder aber behufs der Auswanderung stattfinden kann und daß im Todesfalle die betreffenden Beträge auf die übrigen, dieser zur Zeit noch vorhandenen Sparkassenbücher gleichmäßig vertheilt werden sollen. Durch diese Verwendung des eben gedachten Ueberschusses ist also auf sehr zweckmäßige Art für die Zukunft der eingeschriebenen Kinder gesorgt und den wohlthätigen Absichten der Geber Genüge geleistet. — Die in diesem Jahre frühzeitig eingetretene günstige Witterung läßt auch den frühzeitigen Beginn der Bauten voraussetzen, die präsumtiv nicht unbedeutend hier statthaben werden, in Folge dessen treffen auch schon jetzt per Eisenbahn belangreiche Transporte des in den Brennereien zu Gogolin und Gorasdze in Oberschlesien gewonnenen Kalkes hier ein, welches Produkt allgemein als vorzüglich anerkannt wird und billiger als der bekannte rüdersdorfer Kalk zu stehen kommt. — Der Verkehr in oberschlesischen Stückkohlen nimmt jetzt hier in erfreulicher Weise zu, und namentlich werden solche in bedeutendem Maße für die landwirthschaftliche Industrie, als Brennereien, Siedereien 2c., verwendet. Die niederschlesischen Schmiedekohlen dagegen haben hierseits keinen umfangreichen Verkehr zu erwarten, da dieselben an Qualität den englischen Nußkohlen wesentlich nachstehen und die Preisdifferenz am hiesigen Platze eine zu geringe ist, als daß sie den englischen eine bedeutende Concurrenz zu bereiten im Stande wären. — In sehr erfreulicher Weise nimmt hier die erst vor einigen Jahren begonnene Trottoirlegung zu. Nachdem nun fast alle Hauptstraßen in Folge sehr anerkennungswerther Anregung der hiesigen Polizeibehörde unter bereitwilliger Mitwirkung des Magistrats, welcher sich für die möglichst wohlfeile Beschaffung des Materials eifrigst interessirt, auf den Bürgersteigen zu beiden Seiten mit angemessen breiten Trottoirs belegt wurden, beginnt nun auch die Legung sich auf die Nebenstraßen auszudehnen, in welchen letztern das Bedürfniß um so lebhafter hervortritt, als dadurch dort die bisher allgemein vermißten Bürgersteige erst geschaffen werden. — Die Nachricht, daß der Bau der Eisenbahn von hier über Gnesen nach Bromberg vorläufig noch hinausgeschoben wird, hat hier keinen befriedigenden Eindruck gemacht. Die betreffende Eisenbahn ist allseitig als ein langgefühltes Bedürfniß anerkannt worden und namentlich ist die möglichst baldige Herstellung derselben zur Verbesserung des Wohlstandes hiesiger Provinz überaus wünschenswerth, da überhaupt zur Hebung desselben im Verhältnisse zu den andern Provinzen bezüglich der Vermehrung der gegenseitigen Handelsbeziehungen und des lebhaften gegenseitigen persönlichen Wechselverkehrs, in der hiesigen Provinz noch viel zu thun ist. Es darf daher mit Zuversicht gehofft werden, daß die in Rede stehende, den gesteigerten Bedürfnissen des Verkehrs entsprechende Eisenbahnverbindung recht bald verwirklicht werden wird.

A. H. **Kempen**, 17. März. Gestern Abend um 10 Uhr erscholl die Feuerglocke und Alles wurde in Alarm versetzt. Auf der Baranover-Vorstadt brannte die Besitzung des Rustikal-Besitzers Zadomsky nieder und angrenzend eine dem Agenten J. Landau gehörige Scheune. Ein schreckliches Unglück war damit verknüpft. Die im Oberstocke des Gebäudes wohnende Wittwe Lachs und deren Tochter, eine verlobte Braut, wollten sich von der Treppe herunterretten, während die Flamme ihnen entgegenschlug und die Braut im Hausflur liegen blieb. Die unerschrockenen, geistesgegenwärtigen und braven Männer, Riemermeister Zolewsky, Moritz Baruch und Buchdrucker Alexander wagten ihr Leben, indem sie Mutter und Tochter vermittelst einer Leiter aus den Flammen hervorholten. Die Brandwunden der Mutter sind minder gefährlich; doch die unglückliche Braut, an deren Schmerzenslager der verzweifelnde Bräutigam die Hände ringt, sieht unter entsetzlicher Qual ihrer Auflösung entgegen. Die Unglückliche wurde sogleich im jüdischen Hospital untergebracht und alle mögliche Hilfe von den schnell herbeigeeilten Herren Aerzten Leon und Heyn aufgeboten und durch die Krankenvereinsvorsteher D. Schwarz und H. Spitz und die Vereinsmitglieder Elementarlehrer A. Hoffmann und L. Zitronenbaum die Nacht hindurch unausgesetzt angewandt; doch deuten die Symptome durchaus auf keine Besserung hin.

Genthin, 12. März. Aus der 4 Meilen von hier entfernt liegenden Stadt Rathenow dringt die Nachricht von einem erschrecklichen Ereigniß zu uns, die wir in der Kürze so mittheilen wollen, wie wir sie gehört haben. Ein Trompeter des dort stehenden Husaren-Regiments fängt vor Jahresfrist eine Liebschaft mit einer wohlhabenden Kaufmannstochter an, und dieses Verhältniß hat Folgen. Die Tochter sucht aber ihren Zustand so zu verbergen, daß Niemand etwas Gewisses darüber zu sagen vermag. Nur eine Wärterin im Nachbarhause, in dem ein Schuhmacher wohnt, die in der stillen Nacht bei einem kranken Lehrling wacht, hört das Schreien eines kleinen Kindes, obgleich nur sehr schwach, indem die Töne nur gedämpft durch die Wände dringen. Die Mutter weiß natürlich um Alles, und sie soll dem Trompeter gesagt habe, er dürfe ihre Tochter nur dann heirathen, wenn das Kind nicht mehr lebe. Kaum hat dieser davon Kenntniß, als er das Kind über die Havel bringt und dort in den böhneschen Forst vergräbt. Mittlerweile hatte sich aber doch in der Stadt ein Gerede über ein neugebornes und nicht vorhandenes Kind verbreitet; dasselbe war auch der Polizei zu Ohren gekommen und diese ging nun in das Haus, worin die Mutter und Tochter wohnte, um nähere Kunde einzuziehen. Sie fand natürlich nichts, sagte aber den betheiligten Personen das Verbrechen auf auf den Kopf zu und — es wurde auch nicht geleugnet. Sofort wurde die Mutter und Tochter nebst dem Trompeter eingezogen. Sie waren so bestürzt, daß Niemand die That leugnete. Am vorigen Sonnabend fuhr die Polizei mit ihnen nach dem Forst, der Feldmark Böhne, um das Kind aus der Erde zu graben. Man fand es auch bald wieder und die verhafteten Personen erklärten es für ihr Kind. Durch ärztliche Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Kind vergiftet war. (M. C.)

Deutschland.

Hamburg, 14. März. Noch sind nicht 14 Tage verstrichen und schon ist das Geheimniß, welches auf dem grausigen Funde in einer Moorgrube lastete, dessen wir erwähnt haben, gelüftet und der Thäter dieser grauenvollen That ermittelt. Durch mannigfach auffallende Umstände war bereits seit einigen Tagen die Aufmerksamkeit der Behörde auf einen Handarbeiter gerichtet, dessen ehemalige Zuhälterin vermißt wurde, und da alle Versuche, die vermißte Person zu entdecken, fruchtlos blieben, schritt man vorgestern Mittag zur Verhaftung des Verdächtigen, und nach vielfachen stundenlangen Verhören gelang es, denselben zum Geständniß zu bringen. Derselbe heißt Peter Heinrich Meier, ist aus Moorburg und ca. 40 Jahre alt. Die Ermordete ist eine gewisse Ruge und von hier gebürtig. Beide sind tief gesunkene Personen. Meier wurde mehrfach mit Zuchthausstraft belegt, die Ruge war früher eingezeichnet und verweilte später eine Zeit lang im Werk- und Armenhause. So weit wir erfahren konnten, hat Meier den Mord nicht zugestanden, wohl aber, daß er mit der Ruge in Streit gerathen und sie rückkehrend todt vorgefunden habe. Er soll sie sodann aus Angst in einen Sack gepackt und nach Winterhude gebracht haben, wo er sie an dem Orte, wo sie später gefunden wurde, versenkte. Meier soll ein sehr jähzorniger und gefährlicher Mensch sein, der bereits vielfache Beweise seiner Verwegenheit gegeben. Derselbe wechselte im September kurz nach der That seine Wohnung und wohnte zuletzt mit einer Frauensperson, die ebenfalls eine Diebin sein soll, in Concubinat. (Magd. Ztg.)

Rußland.

C. B. **Von der polnischen Grenze**, 15. März. Nachrichten, die aus Warschau zu uns gelangen, melden, daß der Kaiser die von dem Fürsten Gortschakoff „aus Gesundheitsrücksichten" erbetene Entlassung abgelehnt habe. Der Fürst soll hierauf seine Klagen über die petersburger Centralverwaltung an den Kaiser gebracht haben, und da er jetzt nicht nur bereitwilligeres Gehör findet, als früher, sondern auch die von seinen Gegnern über ihn erhobenen Beschwerden in Folge hiervon erneuert wurden, so scheint der Kaiser den Weg einer persönlichen Verständigung zwischen dem Fürsten Statthalter und der petersburger Administration, als den zur Ausgleichung am sichersten führenden gewählt zu haben. Der Kaiser befahl dem Fürsten nach Petersburg zu kommen, und dies in den gnädigsten und anerkennendsten Ausdrücken, welche auch dazu beitrugen, den Fürsten in letzter Zeit mit der Schwierigkeit seiner Stellung auszusöhnen. Er hat die Reise nichtsdestoweniger mit der Erklärung gegen seine Umgebung angetreten, daß er sich von den Plackereien des Schreiberwesens los zu machen hoffe. Die Personen seines nächsten Vertrauens, die für den Fürsten seiner persönlichen Eigenschaften wegen schwärmen, machen dennoch kein Hehl daraus, daß derselbe für einen Posten, wie der in Warschau ist, seiner Natur nach sich nicht eigne, und daß, wenn es diesmal zu einer Ausgleichung kommen sollte, diese doch nicht von langer Dauer sein dürfte. — Zwei Flüchtlinge, die lange Zeit in Frankreich gelebt haben, sind bei der Verwaltung des Censurwesens in Warschau angestellt, und man klagt, daß sie gegen die fremde Literatur strenger verfahren, als die alten Beamten.

Frankreich.

Paris, 16. März. Alle Regimenter der Garde waren heute zu einem großen Banket versammelt zu Ehren des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen, der bekanntlich „enfant de troupe de la garde impériale" ist. — Die letzten Nachrichten aus Hongkong vom 28. Januar melden, daß der Bäcker, der an der Spitze der Verschwörung zur Vergiftung der Europäer stand, verhaftet worden ist. Derselbe wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen versuchter Vergiftung des englischen Geschäftsträgers und seiner Familie zum Tode verurtheilt. Der Bäcker, so wie drei seiner Mitschuldigen sind erschossen worden. Diese Hinrichtungen hatten auf die unteren Klassen der Bevölkerung von Hongkong, die sich durch ihre Schlechtigkeit, Grausamkeit und Rachsucht auszeichnen, einen tiefen Eindruck gemacht. Die englische Flotte des Admirals Seymour hatte sich seit dem 13. Januar zwischen Kanton und Bocca Tigris aufgestellt. Vor Abgang der Flotte von Kanton war ein großer Theil der Stadt und der Vorstädte von den Engländern zerstört worden. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 16. März. In der heutigen Oberhaus-Sitzung hielt der Earl v. Derby eine Rede, in welcher er den von der Regierung gefaßten Entschluß, das Parlament aufzulösen, scharf tadelte. Er sprach sich sodann über die Finanzlage aus und behauptete, im Jahre 1860 werde sich ein Deficit herausstellen, wofern nicht die Einkommensteuer beibehalten werde, welche um jene Zeit aufzuheben das Parlament jedoch im Jahre 1853 feierlich versprochen habe. Er empfahl ferner der Regierung, dem Auslande gegenüber eine friedliche Politik einzuhalten, in den Ausgaben für das Heerwesen eine weise Ersparniß eintreten zu lassen und dieselben dem jetzt wieder hergestellten Friedenszustande anzupassen. Schließlich sprach er sich entschieden gegen die auswärtige Politik Lord Palmerston's im Allgemeinen aus. Lord Granville vertheidigte die Politik der Regierung und erklärte, die Regierung habe die Absicht, dem neuen Parlament unter anderen Gesetzentwürfen auch ein auf die Wahlreform bezüglichen Projekts vorzulegen.

Breslau, 19. März. Angekommen: Oberst und Kommandant von Neisse, Schwartz, aus Koblenz; kais. russ. Kapit.-Gattin Bar. v. Wilken, aus Warschau; königl. hannov Hof-Schauspieler Carl Devrient aus Hannover; Se. Durchlaucht Fürst Sulkowski aus Reisen; Ihre Durchl. Fürstin Sulkowska dgl.; Ihre Durchl. Prinzessin Sulkowska dgl.; kgl. Kammerherr Sr. Majestät Graf Walewski aus Petersburg; Oberstlieut. Graf Schlippenbach aus Militsch. (Pol.-Bl.)

Berlin, 18. März. Die Geschäftsstille hat heute in dem Maße zugenommen, daß, mit Ausnahme weniger Effekten, nur die beträchtlichsten Preisermäßigungen einige Kauflust anzuregen im Stande waren.

Bank- und Creditbank-Effekten boten hauptsächlich zu Geschäften auf fixe Lieferung Anlaß. Die meisten, in denen Umsätze stattfanden, verliefen in rückgängiger Bewegung, von der nur sehr wenige sich im Laufe der Börse noch erholten. Disconto-Commandit-Antheile, die hauptsächlich durch Baisse-Speculationen von dem niedrigen gestrigen Schlußcourse ab bis zu einem um noch ½ % erniedrigten Course gedrückt wurden, weckten, bei diesem Course angelangt, lebhafte Nachfrage und blieben ¼ höher gefragt. Die günstigen Geschäftsresultate des verflossenen Jahres, mochten wohl weiteren Kreisen bekannt geworden sein und dazu beigetragen haben, für dieses Papier heute inmitten einer sonst fast allgemeinen Flaue eine bessere Stimmung zu erhalten. Complicirtere Abschlüsse fanden billiger statt, unter Anderem wurde fix bis November zu 115½ gehandelt. Consortiumsscheine waren mit 116 im Verkehr. Wenn wir preußische Bank-Antheile ausnehmen, die ½ über dem gestrigen Course bezahlt wurden, so bleibt kaum ein hierher gehörendes Papier zu nennen, das anders in Folge starker Offerten zu niedrigem Course gehandelt worden wäre. So wurden namentlich genfer heute in großen Posten ½ % unter dem gestrigen Schlußcourse verkauft, österr. Kreditbankaktien, schon zu Anfang 1 % niedriger, zuletzt nur noch durch Herabsetzung um weitere 1½ % placirt, darmstädter bis um ¾ %, junge um mehr als ein ganzes Prozent billiger gehandelt, und nur für Berechtigungsscheine war noch 121½ zu bedingen. Von den übrigen Bankeffekten bewahrten nur diejenigen ihren gestrigen Stand ziemlich unverändert, die wenig oder gar nicht in den Verkehr kamen. Daß jassyer zu einer höheren Notiz gelangt sind, erklärt sich allein aus dem exceptionellen Charakter des Verkehrs dieser Aktien, deren Coursstand niemals als der Ausdruck der Meinung betrachtet werden darf, welche die Börse von ihnen hat.

Nur wenige Eisenbahn-Aktien blieben von der Geschäftslosigkeit, welche auch auf ihrem Gebiete herrschte, ganz frei. Größere Umsätze fanden auch heute fast nur in schlesischen Aktien statt, aber wie bei den Bank-Papieren nur zu ermäßigten Coursen. Koseler setzten ½ niedriger ein und wichen um noch 1 %. Oberschlesische Lit. A. anfänglich ½ höher, schließen 1 % niedriger als zu Anfange; Lit. B. ½ billiger gehandelt; Lit. C. anfänglich ¼ über der niedrigsten gestrigen Notiz, drückten sich dann um 1%. Freiburger gingen um ½, die jüngsten um ¼ zurück; alle blieben zu diesen Coursen zu haben. Sonst waren noch anhalter im Verkehr, aber nur 1¼ % niedriger, ebenso Franzosen 1¾ Thlr. billiger, und berlin-hamburger und aachen-mastrichter um ¾ %, wozu die letzten offerirt blieben. Um von einigen anderen kleinen Rückgängen abzusehen, erwähnen wir, daß mecklenburger lebhafter umgingen und ¼ höher gesucht blieben. Rheinische verdanken dem günstigen Ausweis nur eine Besserung von ½ %. Köln-mindener wurden gefragt und ¼ mehr bewilligt. Aachen-düsseldorfer und steele-vohwinkler fanden gleichfalls zu ½ höher Käufer.

Preußische Fonds matter, freiwillige Anleihe ⅛ billiger angetragen, für Prämienanleihe wurde ⅛ mehr gefordert, aber nicht bewilligt. Von Rentenbriefen waren schlesische ⅛ niedriger im Handel.

Auch die ausländischen Fonds litten unter der herrschenden Flaue.

Von den Industrie-Aktien wurden für die Fabrikation von Eisenbedarf Käufer zu ½ über pari gesucht, auch Minerva war zu 99 angetragen; und dessauer Gas-Aktien nicht eben schwer zu 105 zu erlangen. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 18. März 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. (incl. Div.) Berlinische 400 Gl. (excl. Div.) Borussia — — Colonia 1050 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 250 Gl. (excl. Divid.) Magdeburger 400 Gl. (excl. Divid.) Stettiner National- 122 Br. (incl. Div.) Schlesische 106 Br. (excl. Div.) Leipziger incl. Div. 590 Br. Rückversicher.-Aktien: Aachener incl. Div. 420 bez. u. Gl. Kölnische 104½ Br. (excl. Div.) Allgem. Eisenb. u. Lebensvers. 100 Br (excl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 100 Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 52 Gl. (excl. Div.) Ceres 20 Br. (excl Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 300 Gl. (excl. Divid.) Agrippina 127½ Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 118 Br. (incl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 114 Br. (incl. Divid.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 99½ Br. (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 129½ Br. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 105 Gl. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 105 Br.

Die Börse war in sehr flauer Stimmung und die meisten Bank- und Credit-Aktien sind merklich im Course gewichen, besonders Darmstädter Bank- und Oesterr. Credit-Bank-Aktien. Ein Posten Stettiner National-Versicherungs-Aktien kam à 122% an den Markt, Kaufordres fehlten.

Berliner Börse vom 18. März 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99½ B.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99¾ G.
dito 1853	4	95½ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¾ B.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	116⅞ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99¾ bz., 3½ % —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	87¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	86¾ bz.
Pfandbr. Posensche	4	99 B.
Pfandbr. dito	3½	86¼ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	86⅜ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92¾ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	92 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	92 B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	92½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	92⅞ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	82¼ etw. bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	107¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	84¼ B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¾ B.
dito 5. Anleihe	5	100⅞ B.
do. poln. Sch.-Obl	4	83½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91¾ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	86¾ G.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 G.
Baden 35 Fl.	—	28½ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer.	3½	83½ G.
Aachen-Mastrichter	4	61½ B.
Amsterdam-Rotterd.	4	— — —
Bergisch-Märkische	4	90¼ G.
dito Prior.	5	102⅛ bz.
dito II Em.	5	102⅛ bz.
Berlin-Anhalter	4	148 à 147 bz.
dito Prior.	4	93 B.
Berlin-Hamburger	4	114½ à ¼ bz.
dito Prior.	4½	101½ G.
dito II. Em	4½	100¾ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	148 bz.
dito Prior. *A. B.*	4	91½ B.
dito *Lit. C.*	4½	98½ bz.
dito *Lit. D.*	4½	— — —
Berlin-Stettiner	4	139½ bz.
dito Prior.	4½	99½ G.
Breslau-Freiburger	4	134½ bz.
dito neueste	4	127½ bz. u. B.
Köln-Mindener	3½	152¼ G.
dito Prior.	4½	100 B.
dito II. Em.	5	103 B.
dito II. Em.	4	90 bz.
dito III Em.	4	89½ bz.
dito IV. Em.	4	89¾ B.
Düsseldorf-Elberfeld	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	161 à 160¾ bz.
dito Prior.	3	279½ B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	148 bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	207 B.
Magdeburg-Wittenb.	4	— — —
Mainz-Ludwigsh. *A.*	4	102½ B.
dito dito *C.*	5	100½ B.
Mecklenburger	4	58¼ bz.
Münster-Hammer	4	92½ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	92½ G.
dito Pr. *Ser. I. II.*	4	91½ bz.
dito Pr. *Ser. III.*	4	— — —
dito Pr. *Ser. IV.*	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	57¾ G.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische *A.*	3½	147 à 146 bz.
dito *B.*	3½	136 B.
dito *C.*	—	134 u. Ende 133 bz.
dito Prior. *A.*	4	— — —
dito Prior. *B.*	3½	78¾ B.
dito Prior. *D.*	4	89⅛ G.
dito Prior. *E.*	3½	77½ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	67 G.
dito Prior. *I.*	5	100¼ G.
dito Prior. *II.*	5	100¼ bz.
Rheinische	4	107½ bz.
dito (St.) Prior.	4	106¼ B.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	82 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	91¼ B.
dito Prior *I.*	4½	97¾ G.
dito Prior. *II.*	4	88⅛ bz.
dito Prior. *III.*	4½	96½ B.
Stargard-Posener	3½	102½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ B.
Thüringer	4	125¾ G.
dito Prior.	4½	99¾ bz.
dito III. Em.	4½	99½ bz.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito Prior.	4	86 bz.
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	138½ bz.
Berl. Kassen-Verein	4	118 G.
Braunschweiger Bank	4	131 B., 130¾ G.
Weimarische Bank	4	120¼ bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	105 bz. u. B.
Thüringer „	4	104 bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	95½ à ¼ bz. u. G.
„ Vereins-Bank	4	99½ B.
Hannoversche „	4	112½ B.
Bremer „	4	117 B.
Luxemburger „	4	94¾ etw. bz. u. B.
Darmstädter Zettelb.	4	101¼ à ⅜ bz. u. B.
Darmst. Creditb.-Act.	4	120½ Klgkt à120 bz.
dito (abgest.)	—	115¼ à 114¾ bz.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	93 bz. u. B.
Meininger „	4	96½ B.
Coburger „	4	89½ bz. u. G.
Dessauer „	4	92¾ à ½ bz. u. G.
Moldauer „	4	106 bz.
Oesterreich. „	5	137¾ à 136 bz.
Genfer „	4	80 bz. u. G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	116 à 115½ à 116 b.
Berliner Handels-Ges	4	96½ B.
„ Bank-Verein	4	98¾ B.
Preuss. Handels-Ges.	4	93⅞ G.
Schles. Bank-Verein	4	94½ B.
Minerva-Bergw.-Act	5	91½ B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	102⅜ u. ½ bz.

Berlin, 18. März. Weizen loco 48—84 Thlr. — Roggen loco 41½—42 Thlr., 85/86pfd. 41¾ Thlr., 86/87pfd. 42 Thlr., März u. März-April 42 Thlr. bezahlt und Gld., 42⅛ Thlr. Brief, Frühjahr 42¼—42⅛—42¼ Thlr. bezahlt und Gld., 42½ Thlr. Brief, Mai-Juni 42¼—42¾ Thlr. bezahlt und Gld., 42⅞ Thlr. Brief, Juni-Juli 43—42⅞—43¼ Thlr. bez. u. Brief, 43 Thlr. Gld. — Rüböl loco 17¼ Thlr. Brief, März und März-April 17⅙ Thlr. Brief, 17 Thlr. Gld., April-Mai 17⅙—17 Thlr. bezahlt, Brief und Gld., September-Oktober 15 Thlr. bezahlt, Brief und Gld. — Leinöl loco 16 Thlr. Brief, Lieferung 15¼ Thlr. Brief — Spiritus loco ohne Faß 29—29¼ Thlr. bezahlt, März 29⅙—29⅓—29⅙ Thlr. bezahlt, 29¼ Thlr. Brief, 29 Thlr. Gld., März-April 29—29¼ Thlr. bezahlt und Brief, 29 Thlr. Gld., April-Mai 29—29¼—29 1/12 Thlr. bezahlt, 29¼ Thlr. Brief, 29 Thlr. Gld., Mai-Juni 29—29¼ Thlr. bezahlt, Brief und Gld., Juni-Juli 29½—29¾ Thlr. bezahlt und Brief, 29⅚ Thlr. Gld., Juli-August 29¾—30 1/12 Thlr. bezahlt, 30 Thlr. Brief, 29¾ Thlr. Gld.

Stettin, 18. März. [Bericht von Großmann und Beeg.] **Weizen** matt, loco gelber 91pfd. 75½—75 Thlr., 88pfd. 72—71 Thlr., 87pfd. 70 Thlr., 84/85pfd. 62½—60 Thlr. pr. 90pfd. bezahlt, 87pfd. polnischer pr. 90pfd. 70 Thlr. bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 73½ Thlr. bezahlt und Gld, 74 Thlr. Brief, pr. Mai-Juni gestern noch 74½ Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 74½ Thlr. bezahlt und Brief. — **Roggen** flau, loco 87/88pfd. 42 Thlr., 85/86pfd. 41¼ Thlr, 83—84pfd. 40¾ Thlr. bis 41 Thlr., und leichter 40¼ Thlr. bis 40¼ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Frühjahr 42¼—42½ Thlr. bezahlt und Gld., pr. April-Mai 43 Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 43 Thlr. bezahlt und Brief, pr. Juni-Juli 43½—43 Thlr. bezahlt und Gld., pr. Juli-August 44—43½ Thlr. bezahlt, pr. September-Oktober 42 Thlr. bez. und Brief. — **Gerste** billiger gehandelt, loco pommersche nach Qualität 36—40 Thlr., märkische 40—42 Thlr., schlesische 43 Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, geringe polnische 34 Thlr. pr. 75pfd. bezahlt, 79pfd. schlesische schwimmend 42 Thlr. pr. 75pfd. pr. Connoissement bezahlt, auf Lieferung pr. April-Mai 74/75pfd. schlesische 42¼ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 74/75pfd. schlesische 42¾—42½ Thlr. bezahlt u. Gld., desgleichen pommersche 41½ Thlr. bezahlt und Brief. — **Hafer** flau, loco pr. 52pfd. 23½—23 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 50/52pfd. 22¾—22½ Thlr. bezahlt. — **Erbsen**, loco kleine Kochnach Qualität 38—45 Thlr., Futtererbsen 35—37 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** billiger gehandelt, loco 16⅝ Thlr. bezahlt, 16⅔ Thlr. Brief, pr. März 16½ Thlr. Gld., pr. April-Mai 16½ Thlr. Brief, 16 5/12 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 15 5/12 Thlr. bezahlt, Brief und Gld. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15¾ Thlr. Brief. — **Baumöl**, malagaer loco 20¾ Thlr. transf. bez. — **Leinsamen**, rigaer loco 13⅓ Thlr., memeler 11⅔ Thlr. und königsberger in Säcken 10½ Thlr. bezahlt. — **Spiritus** ziemlich unverändert, loco ohne Faß 12⅞—12 15/16—13 % bezahlt, mit Faß 12⅞ % bezahlt, pr. Frühjahr 12 15/16—12⅞ % bezahlt und Brief, pr. Mai-Juni 12 11/16—12⅝—12 9/16 % bezahlt, pr. Juni-Juli 12⅜ % bezahlt, pr. Juli-August 12¼ % Gld., pr. September-Oktober 13 % bezahlt, pr. Oktober-November 13½ % Br.

Heutiger Landmarkt. Zufuhr: 10 W. Weizen, 30 W. Roggen, 12 W. Gerste, 8 W. Hafer und 5 W. Erbsen.

Bezahlt wurde Weizen mit 44—70 Thlr., Roggen mit 38—44 Thlr., Gerste mit 34—40 Thlr., Erbsen mit 36—44 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer mit 21—24 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Laut Auflage an heutiger Börse ist die Schifffahrt durch die drei Odermündungen für eröffnet erklärt. Der Frühjahrstermin beginnt demnach mit dem heutigen Tage und endet am 29 April Nachmittags 4 Uhr.

Breslau, 19. März. [Produktenmarkt.] Für Weizen und Roggen geringe Kauflust, Zufuhr schwach, Gerste begehrt, reichlich zugeführt, Hafer und Erbsen flau. — Oelsaaten nichts offerirt, mehrseitig gefragt. — Kleesaaten bei schwachen Offerten in matter Haltung. — Spiritus fester, loco 11⅚ Thlr. Gl., März 12 Thlr. Gl.

Weizen, weißer 90—86 84—80 Sgr., gelber 88—85—82—78 Sgr. — Brenner-Weizen 72—68—66—60 Sgr. — Roggen 52—50—48—46 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 29—28—27—26 Sgr. — Erbsen 50—48—46—44 Sgr. — Winterraps 137—135—130—128 Sgr., Sommerrübsen 115—113—110—108 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 23½—22½—21½—20½ Thlr., weiße 19—18—17 bis 16 Thlr. nach Qualität. — Thymothee 9⅔—9⅙—9—8⅙ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.